

# Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Die neuere Kriegsgeschichte der Kavallerie vom Jahre 1859 bis heute**, von Oberst Freiherr von Rotenhan, I. Band. München 1891, Jos. Roth, G. Franz'scher Verlag. Preis Fr. 6. —

Eine interessante Zusammenstellung aller derjenigen Momente der neueren Kriegsgeschichte, in welcher Kavallerie zur Aktion gelangt ist. —

Die Natur des Werkes zwang dazu, die Episoden nur in losem Zusammenhang aneinanderzureihen; — der Einfluss der einzelnen That auf die Gesamttaktion konnte nur skizzenhaft behandelt werden.

In eingehender, sorgfältiger Darstellung, nach den Kriegen und Kriegstheatern geordnet, sehen wir Reiter aller Arten und aller Nationen unter den verschiedensten Kriegs- und Gefechtslagen und Terrainverhältnissen fechten.

Die Aufklärungsthätigkeit wird nur insoweit kurz behandelt, als sie mit den erwähnten Gefechtsepisoden unmittelbar zusammenhängt.

Der Reiterführer und auch jeder andere strebsame Offizier kann aus diesem umfangreichen Werke, welches allerdings nicht Denisons mit so vorzüglichen Kommentaren versehene Geschichte der Kavallerie zu ersetzen bestimmt ist, manche werthvolle Lehre ziehen. E. W.

## Eidgenossenschaft.

— (Armeekorps.) Behufs Festsetzung von Vorschlägen für Bestellung der Armeekorpsstäbe ist am Samstag Vorm. (5. Dez.) unter dem Vorsitze des Herrn Bundesrath Frey eine Kommission zusammengetreten, bestehend aus dem Armeekorpskommandanten, den Oberstdivisionären, dem Chef des Generalstabsbureau, den Waffenchefs der Kavallerie, Artillerie und Genie, dem Oberfeldarzt, dem Oberpferdearzt und dem Oberkriegskommissär.

— (Kriegsbereitschaft der schweizerischen Armee.) Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom Freitag Nachm. (4. Dez.) über die ausserordentlichen Kreditforderungen betreffend Kriegsbereitschaft der Armee grundsätzlich Beschluss gefasst; dieselben sollen in einer zu Händen der Bundesversammlung abzufassenden Botschaft näher begründet werden. Die erforderlichen Geldmittel wären eventuell auf dem Wege eines Anleihens zu beschaffen.

— (Munitionstraggräfe.) Der Bundesrath beantragt die Anschaffung von 168 Munitionstraggräfen für die Artillerie. Es sollen davon jeder der 56 Feldbatterien drei Stück, also für jeden Zug ein solches „Räf“ zugetheilt werden, um den Munitionsnachschub von den Caissons zu den Geschützen in jedem Gelände zu sichern. Die Kosten sind per Stück auf 30 Franken veranschlagt.

Für den Nachschub der Infanteriemunition von den Caissons in die Linie sind bereits früher vier Munitionssäcke per Caisson beschafft worden. Die Packung der 7,5 mm Munition ist nun derart angeordnet, dass jedes Munitionskistchea mit einem solchen Sack versehen wird. Zu jedem der vier Caissons eines Bataillons sind daher weitere sechs Munitionssäcke nothwendig und es stellt sich der Bedarf für die Infanterie-Bataillone des Auszuges, welche zunächst damit versehen werden sollen, auf 2496 Stück zu 3 Fr.

— (Die Neubewaffung der Infanterie) bedingt, dass vorgängig den Wiederholungskursen sämtliche Waffenunteroffiziere und Büchsenmacher der Infanteriebataillone zu einem Spezialkurse in die Waffenfabrik einberufen werden, um in den Stand gesetzt zu werden, entstehende Störungen und Reparaturen am neuen Gewehr mit Sachkenntniss zu behandeln. Zu diesem Zweck wurden schon dieses Jahr die Waffenunteroffiziere und Büchsenmacher der III. und IV. Division zu einem sechstägigen Kurse einberufen und es muss nächstes Jahr diese Anordnung auf die Waffenunteroffiziere und Büchsenmacher aller übrigen Divisionen, sowie der Landwehr der III. und V. Division ausgedehnt werden. Dafür werden die dreiwöchentlichen Büchsenmacherkurse 1890 und 1892 ausgesetzt.

**Luzern. (Die Abschieds-Korpsvisite bei Herrn Oberstdivisionär Künzli)** hat am 29. November in Luzern stattgefunden. Der „Berner-Ztg.“ wird darüber geschrieben: „Aus allen Theilen des weit verzweigten IV. Divisionskreises eilten die Offiziere daher, um dem zu früh scheidenden, so sehr geliebten Kommandanten ein Lebewohl zu sagen. Gegen 300 Offiziere versammelten sich um 1/211 Uhr im grossen Saale des Hotel du Lac. Die Stäbe waren mit Ausnahme eines Infanterie-Regimentsstabes alle anwesend. Nachdem die letztern korpsweise zusammengetreten waren, erschien Herr Oberstdivisionär Künzli und wurde begrüsst von Herrn Oberstbrigadier Schweizer, welcher vorab sein grösstes Bedauern aussprach über den allzufrüh erfolgten Rücktritt; er betonte, dass die Führung der IV. Division weit schwieriger sei als diejenige anderer Divisionen, da die Mannschaft aus fünf Kantonen sich zusammensetzt, allein wenn die IV. Division im Stande war, mit den Schwester-Divisionen Schritt zu halten, so verdanken wir das zum grossen Theil dem Kommandanten. Herr Schweizer schloss mit dem Wunsche, der von Herrn Künzli gepflanzte Geist möge fortblühen und es möge Herr Künzli noch lange in seinen wichtigen Stellungen dem Vaterlande seine vorzüglichen Dienste leisten.

Herr Oberst Künzli dankte für die Kundgebung und drückte seine lebhafteste Freude darüber aus, noch einige Stunden mit seinen Offizieren verleben zu können.

Um 12 Uhr versammelten sich die Offiziere im grossen Saale des Hotel „Schweizerhof“ zum gemeinsamen Mittagessen und zwar ebenso zahlreich wie im Hotel du Lac, es waren gegen 250 Gedecke besetzt. Herr Oberstdivisionär Künzli ergriff zuerst das Wort. Er erklärte, der Rücktritt vom Kommando der IV. Division sei ihm schwer gefallen, er habe es gethan im Interesse der Sache und zwar zu einer Zeit, bevor ihn die Besswerden des Alters in der richtigen Besorgung der Geschäfte gehemmt. Er habe nun 31 Jahre dem Vaterland als Soldat gedient, allein er lege auch heute sein Schwert nicht gänzlich weg, sondern stelle es nur in die Ecke, um dasselbe alsobald in die Hand nehmen zu können, wenn das Vaterland in Gefahr kommen sollte, er sei noch immer bereit, mit den Jungen zu kämpfen. Auf unser Militärwesen übergehend, betonte Herr Künzli, wie grosse Opfer das Land schon gebracht habe, erwähnte der Fortschritte, die erreicht worden, ermahnte aber auch, das grosse Interesse des Vaterlandes nie ausser Auge zu lassen. Mit den besten Wünschen an die IV. Division, deren Erfolge zum grösseren Theil dem hochverehrten Kreisinstruktor, Herrn Oberst Bindschedlet, zu verdanken sind, schloss Herr Künzli seine Ansprache, er bezeichnete Herrn Oberst Bindschedler als den Eckstein der Division, an dem die Jahre spurlos vorübergegangen seien, möge dieser von der Aare bis zur Reuss und bis in die Thäler der Urschweiz so hochgeschätzte Lehrer noch recht lange wirken. Herr Künzli brachte sein

Hoch dem Vaterland, in das die Versammlung einstimmte, worauf die Stadtmusik die Nationalhymne intonirte.

Unter dem Tafelpräsidium von Hauptmann Spielmann reichte sich nun Toast an Toast. Der erste Sprecher war Herr Oberstbrigadier Roth, Kommandant der VII. Infanteriebrigade. In schwungvoller, begeisterter Rede schilderte er seine militärische Laufbahn, in welcher er beinahe immer an Künzli's Seite gestanden, schon 1868 in einem Peabody-Schiesskurs in Liestal. Herr Oberst Roth feierte den von Herrn Künzli in unsere weit zersplitterte Division gebrachten Korpsgeist, das wohlwollende Wesen und Auftreten des Kommandanten. Das Hoch, welches Herr Roth diesem Korpsgeist brachte, fand stürmischen Wiederhall.

Herr Oberst und Kreisinstruktor Bindschedler entrollte in längerem Vortrage ein getreues Bild der militärischen Thätigkeit des Herrn Künzli, Herr Bindschedler brachte das Hoch der schweizerischen Armee.

Das Tagespräsidium verliest einige Telegramme von Offizieren der Division, die am Erscheinen verhindert waren, darunter ein Glückwunsch vom neuen Divisionär Herrn Oberst Alexander Schweizer.

Herr Major Reichel (Bat. 37) sprach Namens der heute nicht anwesenden Mannschaft sein tiefes Bedauern aus über den Rücktritt des Herrn Künzli; nicht nur die Offiziere, sondern auch die Mannschaft werden ihren geliebten Führer schwer vermissen. Er fordert auf zum Ausharren in den Bestrebungen zum Schutze des lieben Vaterlandes. Sein Dankes-Toast galt den Herren Oberst Künzli, Kreisinstruktor Bindschedler und enthielt die Aufforderung an alle Kameraden, im Sinne und Geiste dieser Männer weiter zu arbeiten.

Es toastirten ferner: Oberlieutenant Egli, Namens der Offiziersgesellschaft von Luzern; Divisionsarzt Oberstlieutenant Kummer, für die Sanität; Verwaltungsmajor Schneebeli für die Verwaltung; Major Grütter, Bat. 43; Oberst Hebbel, Kommandant der Artilleriebrigade, der Herr Künzli, anknüpfend an sein Versprechen, nicht Lehewohl, sondern „Auf Wiedersehen“ sagen will; Divisionsingenieur Oberstlieutenant Tschiemer auf das Zusammenwirken der verschiedenen Waffen.

Nur zu rasch verging die Zeit und kam der Augenblick der Trennung. Für Herrn Künzli war es ein Ehrentag, eine Kundgebung, wie sie selten einem Führer dargebracht worden, und die am besten für das hohe Mass von Achtung und Zutrauen zeugt, das Herr Künzli in der IV. Division genossen hat.

## Ausland.

**Deutschland.** (Schiessversuche mit Mörser-Batterien.) Die kürzlich stattgehabten Versuche haben überzeugend bewiesen, dass das Feuern der neuen Mörser-Batterien gegen hinter Verschanzungen gedeckt liegende Truppen ein bei weitem wirksameres als das der gewöhnlichen Feldgeschütze ist. Bei diesen Versuchen waren 366 sitzende Infanteristen darstellende Puppen in den Gräben und hinter den Brustwehren und Traversen eines 262 Fuss langen und 82 Fuss tiefen Feldwerkes vertheilt worden. Zunächst beschoss die Mörser-Batterie eine Stunde lang die linke Face des Werkes auf eine Entfernung von 2000 Meter. Mit 12 Shrapnels mit Percussionszündern und 50 Shrapnels mit Zeitzündern betrug die Anzahl der getroffenen Figuren 98 oder 27 Percent. Eine auf dasselbe Ziel auf eine Entfernung von 2200 Meter feuernde schwere Feldbatterie verschoss in derselben Zeit 80 Granaten und 40 Shrapnels, die nur 42 Figuren (11.4 Percent) „ausser Gefecht“ setzten. Bei der zweiten Serie ward das Feuer gegen die Frontlinie des Werkes mit folgenden Resultaten gerichtet: Feld-Mörserbatterie, Entfernung 1500 Meter, 50 Shrapnels, 93 getroffene Figuren (27 Percent); schwere Feldbatterie, Entfernung 1700 Meter, fünf getroffene Figuren (1.4 Percent). Bei der dritten Versuchsserie verfeuerte die Mörser-Batterie auf eine Entfernung von 1700 Meter

100 Granaten, welche gegen das Profil des Werkes derartig verwüstend wirkten, dass der die Uebung Leitende die linke Flanke für vollständig gangbar und unfähig, einem Sturme zu widerstehen, erklärte, während die 56 Granaten, welche im Werke selbst crepirten, eine solch' mörderische Wirkung hatten, dass es zweifelhaft erschien, ob die in demselben befindlichen Leute im Stande waren, dem stürmenden Gegner irgend welchen Widerstand entgegen zu setzen. (Reichswehr.)

**Italien.** (Vernichtung eines Militär-Ballons.) Am 18. Nov. Nachmittags unternahm eine militärische Luftschiffer-Abtheilung in Rom an dem Fesselballon vor der Porta del Popolo ihre gewöhnlichen Uebungen. Es waren bereits sieben Aufstiege ausgeführt worden. Für den achten Aufstieg nahmen der Hauptmann D'Annico und der Unteroffizier Musia in der Gondel des Ballons Platz. Das Luftschiff stieg rasch bis zu einer Höhe von 150 Metern empor. Den ganzen Tag hindurch hatte veränderliches Wetter geherrscht. Uplötzlich zog jetzt ein Gewitter auf, und der Blitz schlug in den Ballon. Der untere Theil des Netzes wurde von dem Blitz entzündet. An dem Fesselseil entlang fuhr der elektrische Strahl in den Erdboden. Der Maschinist, der den Abstiegsapparat leitete, hatte das Unglück sogleich wahrgenommen und zog den Ballon mit aller Dampfkraft zur Erde herab. Kaum hatte die Gondel den Boden berührt und waren ihre beiden Insassen ausgestiegen, als das Feuer den Ballon erreichte. Dieser war mit Leuchtgas gefüllt. In wenigen Minuten hatten ihn die Flammen vollständig verzehrt. Er umfasste 500 Kubikmeter und hatte 7000 Lire gekostet. Die beiden Luftschiffer haben bei dem Unfall nicht den geringsten Schaden erlitten.

## Orell Füssli - Verlag, Zürich.

**Exerzier-Reglement für die schweizerische Infanterie** vom 23. Dezember 1890 mit Erläuterungen herausgegeben von **Oberst J. Feiss**, Waffenchef der Infanterie. Taschenformat 162 Seiten, steif cartonirt Fr. 1. 50.

\* \* \* Reduzirter Preis für Militärschulen, Offiziers- und Unteroffiziersvereine, wenn mindestens 20 Exemplare von der Verlagshandlung direkt bezogen werden à **Fr. 1. 25** per Exemplar.

**Lehrbuch für die Unteroffiziere der schweizerischen Armee** mit Anhang enthaltend alle diejenigen Neuerungen, welche sich auf das neue Gewehr beziehen. Von **Oberst J. Feiss**. Preis 2 Fr.

\* \* \* Zufolge einer dem Herrn Autor gegenüber eingegangenen Verpflichtung liefert die Verlagshandlung das Buch an Offiziers- und Unteroffiziersvereine und Militärschulen zu **Fr. 1. 60** statt Fr. 2, wenn mindestens 12 Expl. auf einmal bezogen werden. — Da eine neue Schiessinstruktion noch nicht sobald erscheinen wird, so wird die Anleitung für das neue Gewehr auch vielen Offizieren eine willkommene Gabe sein.

**Militärischer Begleiter für schweizerische Offiziere** von **W. Jänike**, Major im Generalstab. Gesammelte Notizen, cart. **Fr. 2. 60.** (19)

In diesen Tagen erscheint und ist durch alle Buchhandlungen, sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

## Taschenkalender für Schweizerische Wehrmänner 1892.

Sechszehnter Jahrgang.

Mit dem Porträt von Herrn **Oberst Stadler**.

Preis: In eleg. Leinwandband Fr. 1. 85; in Leder Fr. 3. — Stets darauf bedacht, dem Taschenkalender seinen anerkannten Werth für die Wehrmänner aller Waffen und Grade durch gründliche Erneuerung und Bereicherung seines Inhalts zu wahren und das Werklein von Jahr zu Jahr mehr auszubauen, hoffen Redaktor und Verleger, unterstützt durch eine stattliche Reihe von Mitarbeitern, auch dem neuen Jahrgang wieder die Berechtigung zu guter Aufnahme verschafft zu haben. (20)

**J. Huber's Verlag in Frauenfeld.**